

Körper History Forum **Connecting Politics and History**

Miteinander, nicht übereinander reden! Seit mehr als 50 Jahren engagiert sich die Körper-Stiftung für internationale Verständigung und einen Dialog über politische, nationale und religiöse Grenzen hinweg. Sie hilft dabei, Sprachlosigkeit zu überwinden, Brücken zu bauen und Debatten anzustoßen.

Aus diesem Anlass hat die Körper-Stiftung das *Körper History Forum* initiiert. Das Forum fördert jährlich den grenzübergreifenden Austausch zur politischen Dimension von Geschichte. Dazu thematisiert das *Körper History Forums* die aktuellen großen Herausforderungen. Dazu gehören Nationalismus, Migration, Religion und die globale Weltordnung. Diese werden vor dem Hintergrund ihrer historischen Wurzeln und ihrer zumeist differierenden – wenn nicht gar widersprüchlichen – historischen Deutung betrachtet.

Das *Körper History Forum 2017* findet am 16. und 17. Juni statt im Humboldt Carré, Behrenstraße 42, 10117 Berlin.

Programm

Freitag, 16. Juni

18:00 Uhr Eröffnung

Thomas Paulsen, Vorstand der Körper-Stiftung, Hamburg

18:15 Uhr Auftaktrede

Das Ende des Westens, wie wir ihn kannten?

Das Konzept des »Westens« entwickelte sich als ein transatlantisch-europäisches Gemeinschaftsprodukt, das von der Herrschaft des Rechts, Gewaltenteilung, repräsentativen Demokratie und unveräußerlichen Menschenrechten bestimmt ist. Im 21. Jahrhundert steht dieses Konzept durch eine fundamentale politische Glaubwürdigkeitskrise auf dem Prüfstand. Was macht den »Westen« heute noch aus? Welche Bedeutung hat das westliche Wertesystem aktuell? Wie wirkt sich die politische Wende in den USA auf den Fortbestand des westlichen Ordnungssystems aus? Welche alternativen Ordnungskriterien stehen zur Verfügung?

Joschka Fischer, ehemaliger Vizekanzler und Außenminister der Bundesrepublik Deutschland; Gründungsgesellschafter, Joschka Fischer & Company, Berlin

Anschließend Empfang

Samstag, 17. Juni

09:30 Uhr Kaffee und Austausch

Tagesmoderation: **Gabriele Woidelko**, Körper-Stiftung, Hamburg

10:00 bis 11:00 Uhr Podiumsdiskussion

Zahlt Europa mit der Renationalisierung den Preis für die Globalisierung?

Ob »Britain first«, »Priorität den Franzosen«, oder »Keine deutsche Haftung für ausländische Banken«: Renationalisierung, Isolationismus und Populismus sind fast überall in Europa (und nicht nur dort) auf dem Vormarsch. Damit verbunden ist die Angstmache vor dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Abstieg, vor Einwanderung und vor »Überfremdung«. Welche Geister der Vergangenheit werden damit geweckt? Brauchen wir Strategien zur Überwindung von Nationalismus und Populismus?

Shlomo Avineri, Hebrew University, Jerusalem

Zanda Kalniņa-Lukaševica, Außenministerium der Republik Lettland, Riga

Gwythian Prins, emer., London School of Economics and Political Science, London

Andreas Wirsching, Institut für Zeitgeschichte, München

Moderation: **Stephan Detjen**, DeutschlandRadio, Berlin

11:30 bis 12:30 Uhr Podiumsdiskussion

Wie kann eine stabile Friedensordnung gelingen?

Der Westfälische Frieden von 1648 beendete den Dreißigjährigen Krieg in Europa. Er schuf eine Friedensordnung und eine europäische Sicherheitsarchitektur, die für 150 Jahre Bestand hatte. Gibt es Mechanismen und Muster, die sich aus der Friedensordnung des 17. Jahrhunderts für heutige Friedensprozesse unter anderem im Nahen Osten ableiten lassen? Wie müsste Europa agieren, um die historischen Impulse der frühen Neuzeit adäquat aufzugreifen und in die heutige Zeit zu übersetzen?

Samir Altaqi, Orient Research Center, Dubai

Wolfgang Ischinger, Münchner Sicherheitskonferenz, Berlin

Henry Laurens, Collège de France, Paris

Anuschka Tischer, Julius-Maximilians-Universität, Würzburg

Moderation: **Dietmar Pieper**, Der Spiegel, Hamburg

In Kooperation mit Der Spiegel im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Frieden machen – was Diplomaten aus der Geschichte lernen können«

Mittags: parallele, thematisch orientierte Breakout-Sessions (s. Anlage)

14:30 bis 15:30 Uhr Debatte

Wieviel Deutschland verträgt Europa?

Ob die EU die aktuellen geopolitischen Herausforderungen und die weiter andauernden Krisenphänomene bewältigen kann, hängt auch davon ab, in welchem Maß Deutschland bereit ist, nationale Interessen zurückzustellen und seine Dominanz in Europa zurückzufahren. Welche Lehren kann Europa aus der Geschichte der »deutschen Frage« ziehen? Was bedeuten die historischen Erfahrungen des 19. und 20. Jahrhunderts für Deutschland und seine Rolle in der Mitte Europas heute? Welche Chancen bietet ein »europäisches Deutschland« gegenüber einem »deutschen Europa«?

Pierre Moscovici, EU-Kommissar für Wirtschafts- und Finanzangelegenheiten, Steuern und Zollunion, Brüssel

Moderation: **Matthias Naß**, Die Zeit, Hamburg

16:00 bis 17:00 Uhr Podiumsdiskussion

Ist Russland auf dem Weg in das posteuropäische Zeitalter?

Vom Zerfall der Sowjetunion blieb Russland bis heute eine ungelöste Wertedebatte, die nicht nur das Selbstverständnis des Landes, sondern auch sein Verhältnis zu seinen europäischen Nachbarn betrifft. Bricht Russland aktuell mit seiner 300jährigen Tradition einer europäischen Zukunftsperspektive? Ist der Traum von einem gemeinsamen europäischen Haus endgültig ausgeträumt?

Nina L. Khrushcheva, New School, New York

Fyodor Lukyanov, Russia in Global Affairs, Moskau

Gwendolyn Sasse, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, Berlin

Moderation: **Cathrin Kahlweit**, Süddeutsche Zeitung, München

17:00 bis 18:00 Uhr Podiumsdiskussion

Wer ordnet die Welt?

Die Geschichte ist geprägt von zahlreichen Versuchen, die Welt mit Hilfe von Hegemonialmodellen und Ordnungsprinzipien zu gestalten und damit in den betroffenen Regionen Sicherheit, Stabilität und inneren Frieden zu stärken: von der »Pax Romana« aus vorchristlicher Zeit über die »Pax Britannica«, die die Vorherrschaft Großbritanniens als Seemacht festigte, bis hin zur »Pax Americana« des 20. Jahrhunderts. Wie sind die Ordnungsansätze der Vergangenheit zu bewerten? Welche Impulse geben sie für die Gestaltung der globalen Ordnung des 21. Jahrhunderts?

Patrick Cohrs, Central European University, Budapest

Karen Donfried, German Marshall Fund, Washington, D.C.

Christoph Heusgen, Bundeskanzleramt, Berlin

Adam Roberts, emer., Balliol College, University of Oxford

Moderation: **Sylke Tempel**, Internationale Politik (IP) und Berlin Policy Journal, Berlin

18:30 Uhr Abendessen in der Austernbank, direkt neben dem Humboldt Carré

Mittags: parallele Breakout-Sessions

1. Wie modernisierungsfähig sind Religionen?

In den großen Weltreligionen ist seit einigen Jahren ein Erstarren der orthodoxen Strömungen zu beobachten. Was bedeutet diese Entwicklung für die Tradition der Aufklärung und die damit im Zusammenhang stehende Werteordnung Europas?

Marian Burchardt, Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften, Göttingen

Moderator: **Carmen Ludwig**, Körper Stiftung, Hamburg

2. Das Mittelmeer: »mare nostrum« oder »mare confinium«?

Konfrontation und koloniale europäische Vorherrschaft prägten den Mittelmeerraum ebenso, wie wirtschaftliche Verbindungen über Handelswege und Gemeinsamkeiten in Kultur und Lebensweise. Welche Erfahrungen aus der Geschichte können den Mittelmeeranrainern und dem restlichen Europa beim Umgang mit aktuellen politischen Herausforderungen helfen?

Maria Fusaro, University of Exeter

Moderator: **Malina Emmerink**, University of Hamburg

3. Zurück zur »einen Wahrheit«?

Heldentum und Opferrolle haben in Politik, Gesellschaft und Geschichtsschreibung wieder Konjunktur. Was bedeutet die Renationalisierung von Geschichtsschreibung für eine aufgeklärte, kritische, multiperspektivisch geprägte Auseinandersetzung mit Geschichte?

Paweł Machcewicz, ehem. Museum of the Second World War, Danzig

Moderator: **Bernd Vogenbeck**, Körper Stiftung, Hamburg

4. Kann Deutschland seine historische Schuld gegenüber Griechenland abbezahlen?

Die Forderungen Griechenlands nach finanzieller Wiedergutmachung Deutschlands für Schäden aus der Besatzungszeit während des Zweiten Weltkriegs bestehen bis heute und werden von vielen Seiten grundsätzlich als berechtigt gewertet. Wie könnte eine adäquate Wiedergutmachung historischer Schuld im Fall Griechenlands aussehen? Und ist eine Verquickung zwischen Kriegsverbrechen, Wiedergutmachung und aktueller Wirtschaftspolitik zulässig?

Constantin Goschler, Ruhr-Universität Bochum

Moderator: **Katja Fausser**, Körper Stiftung, Hamburg

5. 1917-2017: Russland am Ende des revolutionären Jahrhunderts?

Über die Bedeutung der Russischen Revolution für Politik und Herrschaft in Russland gehen die Meinungen auseinander. Welche Lesart von 1917 wählt Russland im Jubiläumsjahr 2017? Und was bedeutet dies für das Selbstverständnis der Macht- und Herrschaftseliten in Moskau?

Orlando Figes, Birkbeck College, London

Moderator: **Gabriele Woidelko**, Körper Stiftung, Hamburg

6. Stehen wir am Beginn eines Zeitalters der Klimakriege?

Der Klimawandel und die damit verbundenen Naturkatastrophen und Ressourcenverknappung gelten neben zahlreichen Kriegen weltweit als ein ausschlaggebender Faktor globaler Migrationsbewegungen. Wie haben sich Klimaveränderungen in der Geschichte auf die Gesellschaften und die Kulturen der Menschheit ausgewirkt und was können wir daraus lernen?

Harald Welzer, FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit, Berlin

Moderator: **Sven Tetzlaff**, Körper Stiftung, Hamburg